Seit 2003 – 23. Jahrgang

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 12.00
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511

ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Auch in Deutschland
und Österreich erhältlich.

November 2025
Nr. 275

Das Ende
Bis 2030 sollen 99 % aller Jobs besser und billiger von KI erledigt werden können.

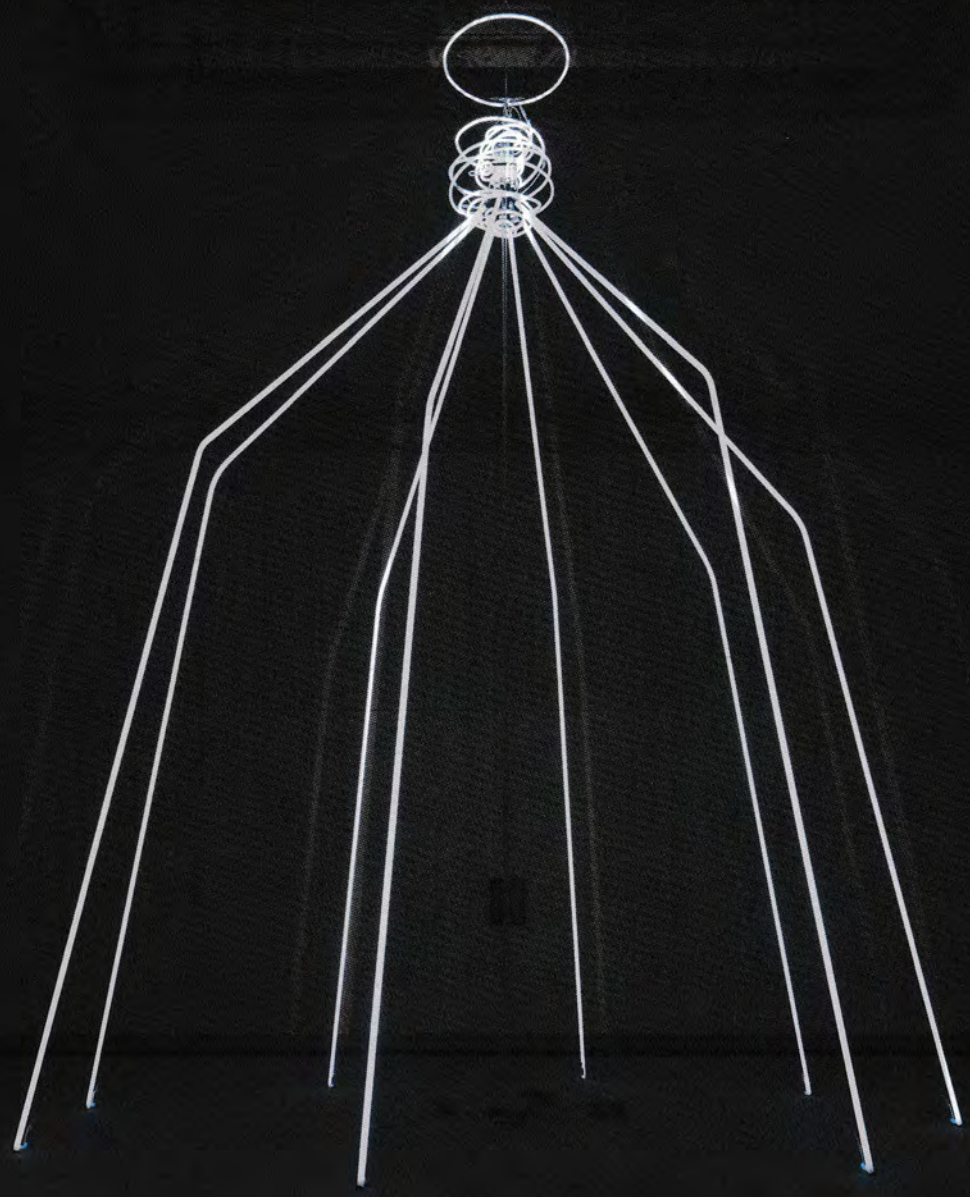
Die gespaltene US-Gesellschaft
Paul Thomas Andersons neuer Film «One Battle After Another» bietet gute Ideen.

Teil der Lösung
Teil der Lösung zu sein, bereichert das eigene Leben und fühlt sich gut an.

Seit über sechzig Jahren
Iva Zanicchi: «Menschen müssen an eine sichere Zukunft glauben können.»

Surimono-Drucke
Es handelt sich dabei um eine Sonderform des japanischen Farbholzschnitts.

Ein gigantisches Triptychon
Leicht, humorvoll-spielerisch und hintergründig – doch immer seltsam faszinierend.



Die Surimono-Drucke: Exklusive Kunst für eine geschlossene Gesellschaft

Von Nana Pernod

Das Museum Rietberg in Zürich gibt mit der Ausstellung «Japan de luxe – die Kunst der Surimono-Drucke» einen exklusiven Einblick in eine japanische Kunstwelt, die nur für eine geschlossene Gesellschaft sichtbar war. Dabei handelt es sich um eine Sonderform des japanischen Farbholzschnitts, um den Surimono-Druck, der sich vom späten 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts herausbildete. Es waren ausschliesslich Auftragsarbeiten, die mit den exklusivsten Materialien hergestellt wurden. Verwendet wurden teuerste Farbpigmente, darunter auch Gold und Silber und ab 1820 das kostspielig importierte Preussisch Blau, sowie spezielle Papiere. Auch kamen die aufwendigsten Drucktechniken wie Relief- und Blinddruck zur Anwendung. Als Auftraggeber fungierte das aufstrebende wohlhabende Bürgertum der Städte, dessen sozialer Status aber nicht dem materiellen entsprach. Mit den Surimono-Drucken wollte es seine Belesenheit und Kultiviertheit an den Tag legen; so ist auch deren Formvielfalt und Tiefgründigkeit zu erklären. Die gezeigten Drucke sind kleinformatige Gesamtkunstwerke. Darin enthalten sind Gedichte und Bildwelten mit Assoziationen zur gesamten japanischen Kultur: der Märchen- und Sagenwelt, den Bildtraditionen, der Literaturgeschichte, den gesellschaftlichen Bräuchen der Zeit und wichtigen Persönlichkeiten aus Kunst und Kultur. Die Mitglieder der Dichterzirkel und der kulturellen Salons waren Auftraggeber und platzierten auch ihr lyrisches Werk in den Drucken. Diese waren als Geschenke gedacht und wurden später in Alben aufbewahrt. Beispiele davon finden sich auch in der Schau. Im Vordergrund steht das Neujahr, an welchem Freundschaften mit Geschenken gefestigt und erneuert wurden. In Form von Kalenderblättern oder von Tierkreiszeichen entstanden Werke, die stets Bild und Wort kombinierten. Bekannte Auftraggeber waren auch die Fans der Hauptdarsteller des Kabuki-Theaters. In der Ausstellung ist die Familiendynastie der Ichikawa gezeigt, die bekannt ist für die Darstellung der heldenhaften männlichen Hauptperson. Beim Kabuki-Theater gibt stets der Vater die Tradition des Schauspiels an den Sohn weiter. Zwei unterschiedliche Stilrichtungen sind für die Surimono-Drucke kennzeichnend. Die «Osaka/Kyoto»-Linie zeichnete sich durch Amateurdichtung und nur wenige, dafür hochwertige Bilder von namhaften Künstlern wie Hokusai aus. Hier verwendeten die Dichter die Form des 17-silbigen Haiku, das sich vorwiegend den Motiven der Natur und der Jahreszeiten widmet. Die Stilrichtung «Edo» (heute Tokio) bediente sich der Gedichtform Kyoka, die aus 31 Silben besteht und inhaltlich meist ein Scherzgedicht ist. Hier gingen professionelle Dichter der Samurai-Klasse zu Werke. In diesen Arbeiten sind Humor sowie Wortspiele und doppeldeutige Anspielungen wichtig. Deren Inhalt ist schwer zu entschlüsseln und zwingt den Betrachter, länger vor einem Werk zu verharren. Die Bilder im «Edo»-Stil stellen einfache Bildkompositionen dar, deren Künstler jeweils einer Malschule verpflichtet waren. Alle Surimono-Drucke zeichnen sich durch ihre Tiefe und Vieldeutigkeit aus, die ein langes Betrachten einfordern, um die versteckte Symbolik und den Reichtum der Andeutungen in Bild und Schrift ansatzweise entdecken zu können. Die Kuratorin Khanh Trinh hat die Ausstellung in fünf thematische Teile gegliedert, welche die Geschichte und den Inhalt der Drucke erklären: Formenvielfalt, im Licht des neuen Jahres, Dichterzirkel und kulturelle Salons, Stars der Kabuki-Bühne und die Klassik als Inspiration. Die Zahl Fünf hat im ostasiatischen Kulturraum eine magische Kraft und ist positiv besetzt. Die Trennwände des Ausstellungsraumes haben Sichtluken, die einen Durchblick erlauben: Dies ist zugleich eine Metapher für die Vielschichtigkeit des Inhalts und die vielen Anspielungen der einzelnen Werke, die es zu entdecken gilt. Die fünf Ausstellungsteile sind in den Farben gehalten, die in den Farbholzschnitten dominieren. Auf den Wänden sind Symbole wie Fächer oder Pflaumen abgebildet, die in der japanischen Kunstwelt und auch in den gezeigten Drucken eine spezielle Bedeutung haben. Eine Medienstation in der Ausstellung erlaubt eine vertiefte Entschlüsselung der Inhalte einiger Surimono-Drucke: Das Gedicht wird vorgelesen und die Symbole des Bildes werden erklärt. Zudem wird in der gelungenen Schau ein Film gezeigt, der den Arbeitsprozess des japanischen Farbholzschnitts anschaulich vorführt. Als Höhepunkt kann der Besucher in der Ausstellung selbst einen Farbdruck in fünf «magischen» Schritten anfertigen und so etwas Bleibendes, Selbsterschaffenes mitnehmen. Die «Japan de luxe»-Schau ist ein kleines Juwel: Die Surimono-Drucke lassen uns auf wohltuende Art und Weise vor kleinformatigen Gesamtkunstwerken verweilen und so neue Welten entdecken.

Bild: Sonsai Koitsu (aktiv um 1820–1840), «Papier schöpfen», Edo-Zeit, 1823.